

# **Alte Hansestadt Lemgo**

## **SPD- Ratsfraktion**

### **Arbeitskreis Soziales**

Alte Hansestadt Lemgo SPD-Ratsfraktion 32655 Lemgo

An den Bürgermeister Herrn Dr. Austermann,  
die Fraktionen im Rat der Alten Hansestadt Lemgo  
und die Mitglieder im Sozialausschuss

Lemgo, 11.10.2006

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Ratsmitglieder  
und Mitglieder des Sozialausschusses,

Die Fraktionsmitglieder der SPD im Sozialausschuss beantragen über die Einführung eines „Familienpass für Lemgo“ zu beraten und über die Einrichtung eines Arbeitskreises zu beschließen.

Die Schaffung von familien- und kinderfreundlichen Lebensbedingungen stellt – vor allem angesichts des demographischen Wandels- eine zentrale Investition in die zukünftige Entwicklung von Städten und Gemeinden.

Diese können damit nicht nur auf die lebensräumlichen Gegebenheiten und familienspezifischen Bedarfslagen in ihrer Region eingehen sowie innerhalb ihrer Kompetenz und Möglichkeiten zur Unterstützung und finanzieller Entlastung von Familien beitragen. Familien selbst erhalten mit dem Familienpass ein erlebbares Zeichen der Familienförderung. Weiterhin kann dies eine Anerkennung ihrer familiären Leistung sein.

Vielerorts beinhaltet ein Familienpass verschiedenste Vergünstigungen z.B. Ermäßigung von Eintrittspreisen in Bädern und im ÖPNV, Gebührennachlass in der Abfallwirtschaft (was vor allem kinderreiche Familien, Alleinerziehende sowie Familien die von Arbeitslosigkeit und Erwerbsunfähigkeit betroffen sind helfen würde). Darüber hinaus ist bei lokal und regional tätigen Unternehmen, Banken, Wohnungs-(bau) Genossenschaften sowie im Einzelhandel dafür ein werben denkbar.

Durch Sponsoring oder über eigene familienbezogene Vergünstigungen und Entlastungen können diese dann an der Einführung eines Familienpasses mitwirken. Es ist ebenso denkbar das diejenigen die daran mitarbeiten auf diese Weise Produkte und Dienstleistungen in der Öffentlichkeit werbewirksam mit den Maßnahmen des Familienpasses verbinden („win-win“- Situation).

Hinzu kommt das auch Freie Träger, Vereine, Verbände und Initiativen ein solches kommunales Projekt unterstützen können, indem sie mit ihren darauf abgestimmten Maßnahmen und Angeboten am Familienpass mitwirken.

Als Zielgruppe möchten wir schon mind. kinderreiche Familien, Familien in besonderen Lebenslagen und –phasen ( Alleinerziehende, Familien mit pflegebedürftigen Kindern, von Arbeitslosigkeit Betroffene und Familien die von staatlichen Transferleistungen abhängig sind) benennen.

Über die Leistungen, die so ein Familienpass für Lemgo beinhalten könnte, soll im Rahmen einer offenen Diskussion unter Einbeziehung von städtischen Entscheidungsträgern wie z.B. neben der Stadtverwaltung auch Vertreter des Landesverband, der Wirtschaftsverbände, Lemgo Marketing, Sparkasse, Unternehmer, Kinderschutzbund u.a. als Arbeitsgruppe diskutiert werden und ausgelotet werden was möglich und sinnvoll erscheint.

Als lockere Sammlung von möglichen Beispielen für Lemgo hier ein Auszug:  
Ermäßigung kommunaler Gebühren (Abwassergebühren, Müllabfuhrgebühren, Ausstellung von Kinderausweisen), Vorrang für die Vergabe von Erbpachtgrundstücken, Vergünstigungen beim Erwerb von gemeindeeigenen Baugrundstücken/ Wohneigentum für kinderreiche Familien und Familien mit behinderten und pflegebedürftigen Angehörigen.  
Ermäßigte Eintritte in Stadtbücherei und städt. Museen, Preisnachlass für kulturelle Veranstaltungen, Ermäßigung von Gebühren bei Musikschule/VHS, Zuschüsse an Schüler/ Schülerinnen bei Klassenfahrten, Vergünstigungen bei Bildungs- und Kultureinrichtungen und Ferienangeboten. Auch die möglichen Leistungen von Sponsoren sei hier genannt.  
Dienstleistungs- und Einzelhandelsunternehmen können Familienermäßigungen z.B. beim Kauf von Kinderkleidung oder Kinderbüchern gewähren. Ebenso bei der Anschaffung von Schul- und Schreibutensilien. Restaurants können ein ermäßigtes Sparmenü für Familienpassinhaber anbieten (auch an bestimmten Tagen ).  
Betriebe können die Familienpass-Angebote der Kommunen finanziell fördern oder aber auch einzeln oder im Verbund mit anderen Unternehmen eigene Leistungen für kinderreiche, besonders bedürftige oder Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen anbieten.  
Zum ausloten dieser Möglichkeiten sollten zunächst in der bereits erwähnten Arbeitsgruppe die familienpolitischen Akteure der Kommune in einem Workshop die Ziele benennen die mit der Einführung eines solchen Passes erreicht werden sollen. Soll es in erster Linie um finanzielle Entlastung von Familien, um die Erleichterung des Zugangs zu kulturellen Einrichtungen oder sollen Familien vor allem angeregt werden die bestehenden familienbezogenen Angebote und Leistungen zu nutzen.  
Nach Auswertung und Zusammenführung aller Meinungen sollte erst ein gemeinsamer Antrag im Sozialausschuss gestellt werden in dem die Verwaltung beauftragt wird, Richtlinien für einen Familienpass zu erarbeiten. Weiterhin sind mit möglichen Kooperationspartnern Gespräche zu führen und die Höhe der Ermäßigungen abzufragen.

Weitere Begründungen erfolgen mündlich

Mit freundlichen Grüßen

Marcus Graeve  
Ratsmitglied im Sozialausschuss